

## Zusammenfassung Session Landwirtschaft und Trockenheit

### Ziel und Vorgehen der Session

Ziel der Session war es, Lösungsansätze und Handlungsbedarf zum Thema Trockenheit und Landwirtschaft zusammenzutragen und die Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Akteuren zu diskutieren. Die vier Inputvorträge haben das Thema Trockenheit und Landwirtschaft von unterschiedlicher Seite beleuchtet und einige Lösungsansätze hervorgebracht.

In den vier Inputvorträgen wurde u.a. aufgezeigt, dass ein grosser Teil der heute angebauten Kulturen in zukünftigen Sommern unter Trockenstress leidet, aber sich die Bewässerung heute nur für einen kleinen Teil der Kulturen lohnt, sprich nur ein geringer Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist bewässerungswürdig. Darum sind neben der Bewässerung auch andere Lösungsansätze gefordert.

An zwei Stellwänden wurden die Lösungsansätze festgehalten, in der Diskussion ergänzt und besprochen, wer die Lösungsansätze mit wem angehen soll und was der Handlungsbedarf dazu ist. In Abbildung 1 sind links die Lösungsansätze festgehalten, welche von der öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden, Forschung) initiiert werden können und rechts, diejenigen, welche eher von der Praxis (Betriebe, landwirtschaftliche Beratung, Branche) angegangen werden können.

### Diskutierte Lösungsansätze

Die wichtigsten diskutierten Lösungsansätze der **öffentlichen Hand** waren (Abbildung 1, links)

- Regionale Planungen und Strategien: Regionale Landwirtschaftsstrategie (RLS), Regionale Wasserversorgungsplanungen (sowohl Trink-, als auch Brauchwasser)
- Situationsanalysen mit Wasserknappheitskarten
- Instrumente der Agrarpolitik: RLS, Produktionssystembeiträge
- Wasserbezug aus grossen Gewässern, wie z.B. Kanälen oder Seen

Die wichtigsten diskutierten Lösungsansätze für die **Praxis** waren ((Abbildung 1, rechts):

- Anpassung der Produktionssysteme, Sorten- und Kulturenwahl und damit Erhöhung der Resilienz
- Anpassung der Bodenbearbeitung
- Steigerung der Bewässerungseffizienz
- Sensibilisierung der Grossverteiler betreffend Trockenheitsrisiken der Betriebe, um eine Flexibilisierung bei Abnahmeverträgen zu erreichen
- Chancen der Digitalisierung nutzen, z.B. bessere Erfassung des Wasserverbrauchs und damit Optimierung der Wasserverteilung

### **Diskutierter Handlungsbedarf und offene Fragen**

- Es bestehen bereits verschiedene Instrumente für die regionale strategische Planung. Das BLW fordert, dass die Kantone eine regionale Planung machen. Diese sind Voraussetzung für eine Co-Finanzierung von regionalen Bewässerungsprojekten. Darin soll u.a. aufgezeigt werden, in welchen Regionen genügend Wasser vorhanden ist und wie eine effiziente Bewässerung in diesen Regionen sichergestellt wird.
- Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Methoden der Wasserknappheitskarten öffentlich verfügbar sein können und wie weit die Resultate auf andere Kantone übertragbar sind.
- Eine grosse ungeklärte Frage ist, was in Zukunft bewässerungswürdig sein wird: Bei welchen Kulturen in welchen Regionen, auf welchen Böden und mit welchen Technologien bei verschiedenen Markt- und agrarpolitischen Bedingungen lohnt sich in Zukunft eine Bewässerung? In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage aufgeworfen, wie hoch die gesamten Kosten der Bewässerung sind, von der Wasserfassung bis aufs Feld inkl. allfälliger negativer Auswirkungen (Vollkostenrechnung).
- Neben der Ressource Wasser ist es zentral, Bodeneigenschaften beim Bewässerungsentcheid mitzudenken.
- Die Zeit reichte leider nicht aus, um den Handlungsbedarf für die Lösungsvorschläge der Praxis zu diskutieren (Abbildung 1, rechts).

### **Zusammenarbeit**

Um die grosse Herausforderung der Trockenheit anzugehen, sind alle Akteure gefordert, für welche Lösungsansätze genannt wurden. Es sind dies: Bund, Kantone, Gemeinden, Forschung, Betriebe, die landwirtschaftliche Beratung und die Branche. Die Lösungsansätze können nicht von einzelnen Akteuren alleine umgesetzt werden (die blauen Kärtchen auf den Fotos deuten nur an, wer diese initiieren kann), sondern es braucht meist eine Zusammenarbeit über alle Staatsebenen hinweg und auch zwischen allen Akteuren der öffentlichen Hand und der Praxis.

Betreffend Bewässerungs- und Wasserversorgungsprojekten wurde die entscheidende Rolle der Gemeinden für die Umsetzung hervorgehoben. Für regionale Planungen und Situationsanalysen sind i.d.R. die Kantone zuständig.

Abbildung 1: Fotoprotokoll der Session zu Landwirtschaft und Trockenheit

